

**Bericht über die Veranstaltung der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV)
am 3. März 2010 in Hannover („Ihmeblick“)**

Thema: „Deutsch - Tschechische Beziehungen - heute“

Referent: Oliver Dix, Jurist

Vorstellung des Referenten

Der Referent wurde 1967 in Braunschweig geboren.. Er ist damit Vertreter der jüngeren Generation und u. a. Mitglied im Vertriebenenbeirat beim Bundesministerium des Innern, stellvertr. Vorsitzender des BdV - Landesverbandes Niedersachsens seit 1993, Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Niedersachsen.

Kurzer historischer Vorspann zum Thema durch Herrn Schecke.

Böhmen gehört seit Jahrhunderten zur Habsburger Monarchie und war Bestandteil des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation.

Der Name „Böhmen“ geht auf die keltischen Bojer zurück, die 60 v. Christi den nachrückenden Germanen wichen. Anfang des 6. Jahrhunderts n. Christ drangen die slawischen Tschechen in das Gebiet Böhmen ein.

Böhmen spielt mit der Erstarkung des Tschechentums eine besondere Rolle im Vorantreiben der nationalen, sozialen und religiösen Bewegung der Hussiten gegen die deutsche Oberschicht .

Der Aufstand gegen die Ratsherren in Prag begann mit dem sog. ersten Fenstersturz (1419)..

Im zweiten Fenstersturz im Jahr 1618 entlud sich die Unzufriedenheit böhmischer Protestanten gegen die katholische Geistlichkeit und Kaisertreue. Dies führte zu Spannungen zwischen den ethnischen Minderheiten und der 30 jährige Krieg wurde ausgelöst.

Im 19. Jahrhundert erstarkte zusehends - wie auch in anderen Habsburger Ländern - das nationale Sendungsbewusstsein.

Der Panslawismus bildete die geistige Grundlage der slawischen Völker für die Abgrenzung der Slawen von den Germanen

Referat Oliver Dix

Weiterer Vorspann:

1848 etablierte sich die erste Deutsche verfassungsgebende Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche. U. a. sollte der Schutz der Minderheiten (Tschechen, Slowaken, Deutsche) eine relevante Rolle spielen. Parallel dazu tagte der erste Slawenkongreß in Prag. Gemeinsame Lösungen für die Minderheiten konnten nicht gefunden werden.

Nach dem Zerfall des Vielvölkerstaates verkündete Wilson 1918 sein 14 Punkte Programm

Die Forderung, den Völkern Österreichs eine unbehinderte autonome Entwicklung einzuräumen, erfüllte sich nicht. Es entstand die Tschechoslowakei.

Für die Sudetendeutschen erfolgte die Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes -ein erfolgloser Kampf um die Gleichbehandlung schloss sich an. Viele deutsche Schulen wurden geschlossen. Zur Verwaltung des Staates berief man fast nur nichtdeutsche Beamte.

Mit dem Münchener Abkommen wurden die Modalitäten der Abtretung sudetendeutscher Gebiete an das Reich geregelt. Mit der Besetzung der Tschechoslowakei März 1939 setzte eine Verfolgung, Unterdrückung und Inhaftierung der Bürger ein. Nicht wenige wurden ins KZ verschleppt. Ende des

Krieges (Potsdamer Konferenz 1945) setzte bekannterweise die Vertreibung der Deutschen aus Böhmen und Mähren mit unzähligen Opfern ein – ein Verbrechen der Neuzeit.

Das Verhältnis zwischen Tschechen, zurückgebliebenen Deutschen war sehr gespannt- die Hürden der Entspannung schienen unüberwindbar.

Derzeitiges Verhältnis zwischen den Ländern Ca. 60 Jahre nach Ende des Krieges sind die Beziehungen zwischen Deutschland und Tschechien normal bzw. gut. Beide Länder sind Gegenstand kultureller Trägerschaft und vielerorts Ziel touristischer Entdeckungen. Der Tourismus bringt die Völker näher und ist insbesondere Vorbote der Aussöhnung mit den östlichen Ländern.

Der Dialog der jüngeren Generation ist ein Garant für einen langfristigen Ausbau und Festigung der nachbarlichen Beziehungen mit den östlichen Ländern. Präsident Klaus hat sich in jüngster Zeit distanziert zu Deutschland und Europa gezeigt. Die widerrechtlich erlassenen „Benesch-Dekrete“ wurden bislang nicht aufgehoben, obwohl diese Rechtsregelung dem Völkerrecht und EU-Recht eindeutig entgegen steht. Die Sudetendeutschen haben wiederholt vorgetragen, dieser Entrechtung durch Tschechien pragmatisch entgegenzuwirken. Dieses Unrecht in der heutigen Zeit kann nicht von Bestand sein.

Wie sieht die Zukunft aus?

Der Referent führte aus, dass in der Verbesserung der deutsch-tschechischen Beziehungen beispielsweise folgende Fragen eine Rolle spielen:

- Pflege des gemeinsamen kulturellen Erbes
- Weitere Pflege und Berücksichtigung der deutschen Sprache im öffentlichen Leben
- konsequenter Zugang zu allen Schulen und Bildungseinrichtungen (Gleichbehandlung)
- nicht zuletzt Zugang zu allen öffentlichen Ämtern – Gleichbehandlung

Weitere Maßnahmen verbessern die Nachbarschaft

- * Förderung des Schüleraustausches mit Tschechien
- * Unterstützung von gemeinsamen Projekten
- * Schaffung von Begegnungsstätten – vergleichbar mit ähnlichen Einrichtungen in Polen
- * Heimatpflege unabhängig von der Nationalität

Darüber hinaus schlägt der Referent u. a. vor:

- * Die Aufarbeitung des Wissensstandes der gemeinsamen Geschichte
- * Gemeinsame Abstimmung der Schulbücher für Geschichte
- * Weitere Dokumentation der Gedenkstätten für die Opfer beider Seiten

Alle diese Maßnahmen und Vorschläge des Referenten sollen dazu beitragen, die deutsch-tschechischen Beziehungen und das gegenseitige Vertrauen zu fördern und Vorurteile abzubauen. Nur im Dialog sind Fortschritte zu erreichen.

Abschluß und Ausklang der Veranstaltung:

Nach Abschluß der Vortrages schloß sich die Aussprache an, die von Herrn Schecke geleitet wurde. Herr Schecke dankte dem Referenten für die Aufgeschlossenheit und die Bereitschaft, Fragen zu beantworten.

Literatur: Die Sudetendeutschen, eine Volksgruppe im Herzen Europas

Deutschland Von der Frankfurter Paulskirche zur Bundesrepublik

Sudetendeutscher Rat

Oskar Böse, Rolf-Josef Eibicht

1989

Berichterstatter, 14. Juni 2010
Vorstandsmitglied OMV Hannover